



# Pressemitteilung

## Neue DFG-Forschergruppe zur Krebsforschung an der Universität Tübingen

**Gemeinsam mit der Universität Würzburg sollen neue Therapieansätze für schwer behandelbare Tumore entwickelt werden**

**Dr. Karl Guido Rijkhoek**  
Leiter

**Antje Karbe**  
Pressereferentin

Telefon +49 7071 29-76788  
+49 7071 29-76789

Telefax +49 7071 29-5566  
karl.rijkhoek[at]uni-tuebingen.de  
antje.karbe[at]uni-tuebingen.de

[www.uni-tuebingen.de/aktuell](http://www.uni-tuebingen.de/aktuell)

Tübingen, den 03.07.2015

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) richtet an den Universitäten Tübingen und Würzburg eine gemeinsame Forschergruppe zur Erforschung so genannter solider, therapieresistenter Tumore ein. Ziel der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ist es, lebenswichtige zelluläre Prozesse in Tumorzellen zu identifizieren, die für eine innovative Therapie genutzt werden können. Tübinger Sprecher der Forschergruppe „Targeting Therapeutic Windows in Essential Cellular Processes for Tumor Therapy“ (FOR 2314) ist Professor Lars Zender aus der Sektion für Translationale Gastrointestinale Onkologie in der Medizinischen Klinik des Universitätsklinikums Tübingen. Weiterer Sprecher ist sein Würzburger Kollege Professor Martin Eilers vom dortigen Theodor Boveri Institut.

Die neue Forschergruppe wird für zunächst drei Jahren mit 2,9 Millionen Euro von der DFG finanziert. An der Universität Tübingen wird die neue Forschergruppe den bereits gut etablierten Forschungsschwerpunkt zur Translationalen Krebsforschung weiter stärken. Auf diesem Gebiet erforschen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Grundlagen stets mit dem Ziel, Ergebnisse zügig in die Klinik einzubringen und so den Patienten zugutekommen zu lassen.

Bei der Erforschung neuer Ansätze für die Krebstherapie haben sich Wissenschaftler in den vergangenen Jahren auf die Unterschiede im Genom normaler Zellen im Vergleich zu Tumorzellen konzentriert. Über moderne Sequenzierverfahren lassen sich in Tumoren Gene identifizieren, die über modifizierte Proteine an der Wachstumskontrolle von Tumorzellen beteiligt sind. Nachfolgend wurden dann Pharmakotherapien zur Hemmung dieser veränderten Proteine entwickelt. Bei einigen Blutkrebskrankungen erzielten Forscher mit dieser Methode vielversprechende Ergebnisse. Doch so bestechend das Konzept ist, bei soliden Tumoren, wie beispielsweise Karzinomen, scheint es häufig nicht aufzugehen. Die Tumor-

zellen reagierten dynamisch, umgingen den Angriff und wurden gegen diese molekularen Therapien resistent. Die Patienten erlitten Rückfälle.

Die Wissenschaftler der neuen Forschergruppe wollen eine andere Idee verfolgen: „Unzählige Stoffwechselprozesse sind sowohl für gesunde als auch für Tumorzellen essentiell und laufen in gleicher Weise ab“, erklärt Zender. Auf den ersten Blick scheinen sie keinen geeigneten Angriffspunkt zu bieten. Doch in der Regulierung finden sich bei genauem Vergleich Unterschiede zwischen gesunden Zellen und Tumorzellen: „Tumorzellen sind von bestimmten Prozessen viel stärker abhängig als gesunde Zellen, sei es, dass bestimmte Prozesse in der Tumorzelle mit höherer Intensität ablaufen, sei es dass die Hemmung eines Stoffwechselweges nur die Tumorzelle zu Stressreaktionen veranlasst.“ Diese Unterschiede öffnen neue Fenster für die Krebstherapie, die die Forscher ausloten und auf Praxistauglichkeit testen wollen.

Fachübergreifend arbeitet Professor Zender in Tübingen unter anderem mit der Abteilung für Pharmazeutischen Chemie, der Abteilung für präklinische Bildgebung an der Radiologischen Klinik und der Universitäts-Hautklinik zusammen.

**Kontakt:**

Prof. Dr. Lars Zender  
Universität und Universitätsklinikum Tübingen  
Sektion für Translationale Gastrointestinale Onkologie  
Abteilung Innere Medizin I  
Telefon +49 7071 29-84113  
lars.zender[at]med.uni-tuebingen.de